

Klassiker auf dem Ring

MZ-Parade Historie wird auf dem Sachsenring gegenwärtig

Vom 19. bis 21. Juni wird sich der Sachsenring als das Rennsportmuseum präsentieren. Die ADAC Sachsenring-Classic steht im Fokus und der veranstaltende sächsische Automobilclub erwartet neben 650 Startern der Motorrad- und Automobilszene der letzten acht Jahrzehnte auch Tausende von Fans, die sich auf eine Parade freuen können. Rund 30 MZ-RE werden auf dem Grand-Prix-Kurs und im Fahrerlager zu bestaunen sein. "Leckerbissen sind dabei und ein Ohrenschaus wird es ohnehin", weiß einer der Chef-Organisatoren, der Auer Reiner Pommer, selbst erfahren mit diesen Renngeräten und Rennleiter des Zschorlauer Dreiecks. Denn: Rund drei Millionen Besucher sind in elf Jahren von 1961 bis 1972 anlässlich der ersten Auflage der Motorrad-Weltmeisterschafts-Läufe an den Sachsenring gepilgert. Im Brennpunkt dieser Zeit standen große Namen berühmter Fahrer, aber das Salz in der Suppe kam oft aus Zschopau mit dem schnellsten Rennweitakter der Welt - vor allem ausgerüstet mit 125 und 250ccm Motoren. Den japanischen Honda, Yamaha und Suzuki hat man in diesen Jahren den Kampf angesagt. WM-Siege auf dem Sachsenring verbuchte das "Zweitakt-Wunder" der Riege um den Erzgebirger Walter Kaaden. 1961 war es Ernst Degner (125), zwei Jahre später gab es den großen Doppelsieg durch den Weltmeister Mike Hailwood vor seinem britischen Landsmann Alan Shepherd. Podiumsplätze erkämpften sich unter anderem Heinz Rosner, Hans Fischer, Werner Musiol, Derek Wodman oder Silvio Grassetti. Zu einem WM-Titel sollte es nicht reichen. Aber der Karl-Marx-Städter Horst Fügner wurde Vizeweltmeister mit der MZ 250ccm im Jahre 1958.



MZ-Cheftechniker Walter Kaaden und Weltmeister Mike Hailwood 1963.

Foto: Steinert/MZ-Archiv

erschienen am 23.05.2015 (ww)